

32.

Was hilft es viel von Stimmung reden?  
Dem Zaudernden erscheint sie nie.

W ä t h e.

Als ich am nächsten Morgen Annetten sagte, daß ich nun nicht mehr mit ihr das Mittagessen theilen werde, that ihre innige Freude darüber mir im Herzen wohl. Es war zugleich eine Lehre, die sie mir gab, und die ich nicht vergessen werde. „Fräulein, nun müssen Sie Ihr Weihnachtskleid anziehen, mit dem türkischen Muster, und ich flechte Ihnen das Haar. Ja, ja, da sagen Sie nur nichts darüber, denn seit Sie es damals abbrannten, sitzt es doch so gut nicht als ehemals; aber ich will es schon zurecht kriegen.“

So ward es auch, und ich trat um drei Uhr, mich überaus niedlich findend, ganz vergnügt bei der Baronin ein. Mit welcher Liebe küßte ich ihre Hand, und wieviel verdanke ich ihr! „Nun esse ich nicht mehr am Kagentisch,“ sagte ich lachend. „Kleiner leichtsinniger Vogel Du,“ entgegnete sie liebevoll, „erst thust Du ganz gerührt, und hundertdrein lachst Du, aber jetzt komm nur.“

Nie im Leben war ich sicherlich so klein und fein, als beim Eintreten in den Salon; denn ich ließ mich, so viel es anging, von der Gestalt der Baronin decken. Mir kam vor, als ob die Bedienten mich mit unverschämter Neugier angafften, eigentlich war es natürlich. Herr von Roschau dagegen machte mir eine kurze Verbeugung und sah sogleich anderwärts. Das war auch natürlich.